

Predigt zum Osterfest

Lied vor der Predigt: Nun freut euch hier und überall, ihr Christen
ELKG 436, 1-3

Kanzelgruß	Der Friede des Auferstandenen sei mit uns allen.
Gemeinde:	Amen.

Den Textabschnitt zur Osterpredigt schreibt uns der Apostel Paulus in seinem 1. Brief an die Korinther im 15. Kapitel vom 19. Vers an:

- 18 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.
- 19 Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.**
- 20 Denn da durch e i n e n Menschen der Tod gekommen ist, so kommt auch durch e i n e n Menschen die Auferstehung von den Toten.**
- 21 Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden.**
- 22 Ein jeder aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus; danach, wenn er kommen wird, die, die Christus angehören;**
- 23 Danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater übergeben wird, nachdem er alle Herrschaft und alle Macht und Gewalt vernichtet hat.**
- 24 Denn er muss herrschen, bis Gott ihm „alle Feinde unter seine Füße legt .“**
- 25 Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod.**
- 26 Denn „alles hat er unter seine Füße getan“. Wenn es aber heißt a l l e s sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat.**
- 27 Wenn aber alles ihm untertan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein dem, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott sei alles in allem.**

Wir beten im Lobpreis: „Heut triumphiert Gottes Sohn, der von dem Tod erstanden

schon. Halleluja.“ „Sein Raub der Tod musst` geben her,
das Leben siegt und ward ihm Herr, zerstöret ist nun all
sein Macht. Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja.“

Gemeinde: Amen.

Liebe Gemeinde, vom auferstandenen Herrn angetroffen !

„Frohe Ostern !“ Das wünschen sich die meisten. Es wird beiläufig daher gesagt oder auf unzähligen Postkarten aufgedruckt. „Frohe Ostern.“ Das sagen auch die, die den Wunsch für schönes Wetter im Sinn haben oder für möglichst ruhige Feiertage. Der Ostergruß der Christen lautet anders und hat anderes im Sinn. Sie rufen sich am Ostermorgen zu: „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.“ Es ist ein Gruß im Echo der Engel. Denn Engelsboten waren es an diesem Morgen. Sie hatten die vom Tod so tief betroffenen Frauen mit ihrem Grüßen aus ihren Traurigkeiten aufgeweckt. „Auferstanden ist ER!“ Sucht doch nicht den Lebendigen bei den Toten!. Er ist nicht hier. Er ist über Tod und jede Niederlage hoch hinaus. Er ist wahrhaftig auferstanden.

Wer mir das sagt, der ist ein Osterengel. Und gewiss brauchten wir bekümmerten und oft so verkrampften Menschen solche Osterengel mehr als die Osterhasen. Diese Osterhasen bringen doch nichts weiter zum Fest als Ausschmückung und Kalorien. Die Osterengel dagegen, die mit der Kunde „Wahrhaftig auferstanden ist ER !“, die bringen uns die Freude. Bis in jede Tiefe bringen sie Freude.

Ein richtiger Osterengel ist uns heute zur Predigt der Apostel Paulus. Er schreibt uns seinen Ostergruß, der von der großen Umwälzung aller Dinge Zeugnis gibt. „Nun ist Christus auferstanden von den Toten. Er ist der Erste. Er ist der Anfang vom Ende des Todes. Bei ihm ist es los gegangen, dass aller Menschen Tod beendet wird. Den Menschen ist eine lichte Zukunft eröffnet. Am Ende steht die uneingeschränkte Herrschaft Gottes über alles und über allen. Am Anfang dieser Zukunft steht der auferstandene Christus. Ostern ist der Anfang unserer Zukunft. Wir preisen den Auferstandenen als den Anfänger unseres künftigen Lebens.

Das ist so anders als bei den Hollywood-Filmen. Da ist es der Filmheld, der überlebt. Der hat das Böse bekämpft und kommt zum Happy-End, kommt mit dem Leben davon. Ganz anders zeigt uns der Apostel die Geschichte Jesu Christi auf. Die ist

keine Leidensgeschichte mit einem Happy-End: „gekreuzigt, gestorben, begraben und am Ende wieder heraus“. Die ist eine Geschichte für einen neuen Anfang. Da ist gleichsam der Anfang eines Films vom Auferstehungsleben gestartet.

Der Apostel weiß: Die Zukunft meiner Gemeinde, die Zukunft meines Lebensweges ist österlich. Sie hat den Auferstandenen wie eine Lokomotive voran, und in seinem Zug dürfen wir alle mit. Wir alle können uns auf seine Kraft und Fahrtrichtung verlassen. Es geht voran. Wie für die Frauen am Grab und wie für die Jünger, die besorgt hinter verschlossenen Türen waren, geht es ins Freie. Es geht nach vorn in die Osterzeit, vom auferstandenen Christus gezogen und angezogen.

Das wollte man dem Paulus in der Gemeinde von Korinth so gar nicht glauben. Da hatte man mehr auf die Stärke des eigenen Glaubens gesetzt. Den lebendigen Christus hatte man wie einen aufgefasst, der den eigenen Glauben bestätigt. Der sollte die Begeisterung und Erweckung garantieren. Und wenn sie alle „Halleluja“ riefen und in Zungen redeten, dann meinten sie, sie hätten schon was von der Auferstehung in sich selbst. So wurde der Auferstandene für eine geistliche Hochstimmung gebraucht. Da muss der Apostel protestieren. Schneidend und grob ist sein Einwand: „Hoffen wir allein für unser geistliches Leben auf Christus, dann sind wir elender dran als sonst die Menschen!“ Denn auch das geistliche Leben überlebt nicht. Es hat so viele Schwächen, Niederlagen und wird schließlich wie alles an uns in den Tod gezogen.

Unsere Hoffnung aber, unser Glaube und unser Mut können sich nicht an diese begrenzten Kräfte hängen. Wir hängen uns an den einen, der von den Toten auferstanden ist. Wir hoffen nicht auf ein Überleben, wie die Esoteriker und Schwärmer tun. Wir sehen darauf, dass Jesus, von den Toten auferweckt, hinfert nicht stirbt. Der anfangs allmächtige Tod herrscht bei dem nicht mehr. Christus muss herrschen, bis Gott ihm alle Feinde zu Füßen legt. Der letzte Feind, der vernichtet wird, ist der Tod. Christus gibt am Ende dem Tod den Todesstoß.

Wir treffen mit dem Auferstandenen zusammen. Der ist der Bezwinger und Überwinder unseres Todes. Was uns bedrückt und niedermachen will, was uns in Traurigkeit und Angst einbinden will, hat seit Ostern den Überwinder auf dem Plan.

An den wollen wir uns hängen. Um ihn wollen wir uns sammeln. An seinem Weg und an seiner Gemeinschaft werden wir Mut fassen, dass uns nichts Hohes, nichts Tiefes, keine Gewalt und keine Macht von seinem Auferstehungsleben scheiden kann.

Nach unserer Verwandtschaft mit dem alten Adam sind wir allesamt dem Tod unterlegen. Nach unserer Verwandtschaft mit dem Auferstandenen aber gehören wir in seine Familie, in sein Haus, an seinen Tisch. „In Christus, der von den Toten auferstand, werden sie alle lebendig gemacht“, schreibt uns der Apostel. Denn die Herrschaft des Christus ist seit dem Ostermorgen in Gang. Sie muss doch auch an uns und unseren Kindern in Gang kommen. Sie muss doch auch an unserer Gemeinde und der ganzen Kirche in Gang kommen. Die Gewähr dafür gibt er. Er ist die lebendige Garantie, bei ihm ist sie zu haben. Bei uns, ihr lieben Korinther und Gemeindegruppen anderswo, ist das nicht so. Noch haben die Mächte des Todes ihre Zeit. Sie fügen uns bittere Niederlagen zu. Noch hat der „letzte Feind“ seine Armeen unter Befehl. Noch füllen seine vernichtenden Taten Tagesschau und alle unsere Nachrichtensendungen.. Die Nachrichten von den Selbstmordanschlägen, von Katastrophen und Unfällen, von Unglück mit frühem schnellen Tod, sind Spiegelbilder vom letzten Feind und seiner Todesherrschaft.

Ostern aber bringt uns die gegensätzliche Nachricht. Ostern bringt uns das Ende der Todesherrschaft in den Blick. Denn Christus, vom Auferstehungstag angefangen, muss herrschen, immer mehr herrschen, bis Gott ihm alle Feinde unterlegen macht. Das Ende ist, dass auch der letzte Feind dem Auferstandenen unterliegt. Schließlich wird der Tod nicht mehr sein, Christus dagegen uns allen der Retter sein und der Überbringer des ewigen Lebens..

Von seiner Auferstehung her ins Leben zu schauen, wird uns zum Widerspruch gegen alles Mut machen, was Leben einschränkt und zerstört. Was dem Leben feind ist, das herrscht um uns und nicht zu knapp auch in uns. Dem ist mutig entgegen zu treten. Alles, was zerstörend in unserer Umgebung wirkt und zu manchen Zeiten auch als Seelenschaden tief in uns drin rumort, erhält einen klaren Widerspruch. Wir verweisen und setzen darauf, dass der Christus herrschen muss. Seit seiner Auferstehung wird er immer mehr Plätze einnehmen, bis er die Lebensfeinde, Kräfte und Mächte des Todes und schließlich den Tod selbst unter sich hat.

So ist der Auferstandene die große Gegenkraft gegen unsere traurigen Gedanken

vom Lebensende. Was immer uns vom Leben abgeht und schwindet, - Er, der Christus vom Ostermorgen, steht gegen das Ende und für den Neuanfang ein. An ihm können wir auf die besseren Zeiten Ausschau halten. Paulus schreibt da von einer gewissen Ordnung, die unumkehrbar ist wie die Zahlenfolge eins, zwei, drei. Ist es Christus, der von den Toten auferstanden ist, so ist er die Eins. Folglich sind die, die Christus angehören, die Zwei. Die Christus noch angehören sollen, die sind die Drei. Hat die trennenden Macht des Todes an der Eins keine Macht mehr, wird sie auch danach an der Zwei und an der Drei ihre Gewalt lassen müssen, denn Christus muss herrschen.

Davon singt man in aller Welt. Auch die Sklaven mit ihren Gospels sangen so. Die mit dunkler Hautfarbe im täglichen Schuffen gefangen waren, unter denen täglich Tote zu beklagen waren und denen vom Leben nur Arbeit und Mühe übrig war, die sangen „We shall overcome“. Sie sangen „Wir werden hinüber finden“. Uns stehen Leben und Freiheit bevor. Es ist beeindruckend, wenn dann in Jugendkreisen und bei Freizeiten in diese Texte aus dem Codi eingestimmt wird „Wir müssen auferstehen, wir müssen auferstehen.“ Wir müssen, - das ist die Folge der Zahlenreihe, von der Paulus dem Auferstandenen hinterher schreibt.

Diese Gewissheit, die bei dem auferstandenen Herrn ihren Ausgang und Anfang nimmt, ist bis in die neueren Lieder hell und froh besungen. Es heißt, nun geht es nicht nur auf den Tod zu, Es geht wegen Christi Auferstehung vielmehr vom Tod aufs Leben zu. In einer dritten Strophe singen wir: „Muss ich von hier nach dort, - er hat den Weg erlitten. Der Fluss reißt mich nicht fort, seit Jesus ihn durchschritten. Wäre er geblieben, wo des Todes Wellen branden, so hofften wir umsonst. Doch nun ist er erstanden, erstanden, erstanden....“ Eins, zwei, drei, - erstanden, so dass die andern an diesem Lebensweg ihren Weg zu Leben und Auferstehen finden. Im österlichen Singen können wir diese Zusammenhänge gut spüren. Da spüren wir von dem Dranhängen an seinem Weg. Wir hängen dran von der Auferstehung bis zur Auferstehung.

So ist die weite Sicht, die uns der Osterengel Paulus hier eröffnete. „Nun, - im Gegensatz zu allen begrenzten Hoffnungen, im Gegensatz auch zu dem Blick immer nur auf uns selbst, - nun aber ist Christus auferstanden. Er ist der Erste geworden, an dem zweite und dritte dran hängen werden. Das erbringt uns, dass wir von der

Auferstehung her leben können. „Von der Auferstehung her leben – das heißt doch Ostern“, schrieb Dietrich Bonhoeffer aus der Haftanstalt am 27. März 1944, und er fragt: „Findest du auch, dass die meisten Menschen nicht wissen, woher sie leben?“ Christen leben von der Auferstehung Christi her. Sie leben von der Überwindung des Todes her. Es bedeutet Leben von etwas her, was erst noch kommt.

Das, lieber Paulus, hast du deiner Korinther-Gemeinde so schön österlich geschrieben, dass wir davon in unseren Gemeinden noch viel abbekommen. Da singen wir gern mit. Da stimmen wir gern in die Botenstimmen vom großen Ostertag ein: „Der Herr ist auferstanden. Wahrhaftig, für das , was kommt, ist er auferstanden“. Das macht wahrhaftig frohe Ostern!“

AMEN.

Lasst uns beten: Dich, Herr, den Auferstandenen, loben wir.
Aus dem Vertrauen in dein Leben leben wir.
Auf deine Auferstehung setzen wir unsere Hoffnung.
Wir bitten dich, schenke unseren Verstorbenen und uns selbst die neue Schöpfung ohne Trennung von dir und ohne Fremde.
Tröste alle Trauernden, stärke die Einsamen, lass die Getrennten nicht verzweifeln. Stärke unsern Glauben heute und in den Tagen, die du uns aufstust und schenkst.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, dem auferstandenen.

Gemeinde: Amen.

Liedvorschläge nach der Predigt:

- Er ist erstanden, Halleluja Anhang ELKG 759, 1 -2 und 5
- Mit Freuden zart zu dieser Fahrt ELKG 81, 1 -3

Verfasser: P.Johannes Schröter

Felsenstraße 20

24147 Kiel

Tel.: 0431 – 785 86 86

e-mail: josch.kiel@t-online.de